



## Infopost September 2019

Liebe Leserinnen und Leser

Die [Weltstillwoche](#) rückt näher, bitte [bestellen](#) Sie noch benötigtes Material so bald wie möglich.

Die [Fachtagung in Zürich](#) zum Thema *Mikrobiom in Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit* ist mit fast einhundert Teilnehmenden auf grosses Interesse gestossen.

Für die [Fachtagung in Lausanne](#) zum Thema *Eltern unterstützen, Stillen erleichtern* vom 24. September hat es noch freie Plätze.

Wir freuen uns sehr, dass dieses Jahr auch eine Fachtagung im [Tessin](#) durchgeführt wird.

Themen in dieser Ausgabe:

- [Weltstillwoche 2019](#)
- [Fachtagungen 2019](#)
- [Interpellation: Gefahren beim direkten Tausch von Frauenmilch](#)
- [Faltblatt für Väter: Ihre Meinung ist gefragt](#)
- [Anmeldung für Informationen](#)
- [Frage an unsere Juristin](#)
- [Muttermilchbildung bei Kindsverlust](#)
- [Umfrage: Stillen und Arbeit](#)
- [Aktuelles aus Forschung und Medien](#)
- [Stillkongress 2019](#)
- [Manifest von Public Health Schweiz zur Kinder- und Jugendgesundheit](#)
- [Weiterbildungsangebote unserer Partner](#)
- [Für Fachpersonen](#)
- [Aktuelles zu Miapas](#)
- [Psychische Gesundheit frühe Kindheit](#)
- [mamamap](#)
- [Informationsmaterialien](#)

Mit freundlichen Grüßen  
Christine Brennan, Geschäftsleiterin

**Stillförderung Schweiz**  
Schwarztorstrasse 87, 3007 Bern  
Tel. 031 381 49 66

[Daten ändern](#) | [Abmelden](#) | [Kontakt](#)

Hier gelangen Sie zum [PDF](#) und zum [Archiv](#).

Schon bald finden die vielen [→Aktivitäten](#) zur Weltstillwoche statt. Wir sind schon jetzt gespannt auf Ihre Berichte und Bilder. Bitte einsenden an [→contact@stillfoerderung.ch](mailto:contact@stillfoerderung.ch).  
Bitte [→bestellen](#) Sie noch benötigtes Material so bald wie möglich.

Die Weltstillwoche steht 2019 unter dem Motto «Empowering Parents». Für die Schweiz heisst der Slogan: **Eltern unterstützen, Stillen erleichtern**. Die Aktionswoche findet vom 14. bis 21. September statt.

Die Weltstillwoche 2019 macht auf die Bedeutung des sozialen und arbeitsrechtlichen Schutzes für die Elternschaft aufmerksam. Genau vor 100 Jahren nahm die Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) den Mutterschutz erstmals in ein Übereinkommen auf. Doch sollten nochmals 80 Jahre vergehen, bis die ILO im Jahre 2000 mit dem Übereinkommen C 183 einen Mindeststandard von 14 Wochen bezahltem Mutterschaftsurlaub sowie das Recht auf bezahlte Stillpausen verankerte.

In der Schweiz wurde die Mutterschaftsversicherung 2005 eingeführt. Seither erhalten erwerbstätige Frauen während mindestens 14 Wochen nach der Geburt 80 Prozent des Lohnes, und sie sind während dieser Zeit vor Kündigung geschützt. Seit 2014 gelten gemäss Arbeitsrecht bezahlte Stillzeiten während des ersten Lebensjahrs des Kindes. Demnach sind stillenden Müttern die für das Stillen oder für das Abpumpen von Milch erforderlichen Zeiten freizugeben. Doch die Praxis sieht oft anders aus. Stillende Mütter am Arbeitsplatz haben keine Lobby. So fällt es den Betroffenen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsalltag oft schwer, ihr gesetzliches Recht auf Stillzeiten einzufordern. Mitunter mangelt es auch an geeigneten Rückzugsmöglichkeiten oder an der nötigen Flexibilität am Arbeitsplatz. Dies führt dazu, dass viele Mütter die empfohlenen Stillzeiten nicht mehr einhalten oder früher mit dem Stillen aufhören, als dies für die Gesundheit der Säuglinge als optimal empfohlen wird.

Frauen im gebärfähigen Alter stehen meist voll im Erwerbsleben und sind ein wichtiger Erfolgsfaktor der Schweizer Wirtschaft. Viele Männer möchten ihre Partnerinnen nach der Geburt der gemeinsamen Kinder unterstützen und ihren Teil der elterlichen Verantwortung tragen. Für sie gibt es aber keine gesetzliche Regelung. Eine längere Elternzeit, wie dies in vielen europäischen Ländern üblich ist, wäre deshalb wünschenswert.

Lesen Sie dazu auch: [→Elternzeit – weil sie sich lohnt!](#)

Wissenschaftlich fundierte Argumente und Empfehlungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF

## Fachtagungen 2019

An der **Fachtagung in Zürich vom 29. August** durften wir rund einhundert Teilnehmende begrüssen.

### **Mikrobiom in Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit**

Der Mensch lebt mit einer grossen Anzahl Bakterien zusammen, welche unser Mikrobiom bilden. Die Vielfältigkeit des Mikrobioms ist eng verknüpft mit dem körpereigenen Immunsystem, Immunfunktionen entwickeln sich im Wesentlichen erst unter dem Einfluss der Mikrobiota. Drei Vorträge an der Fachtagung von Stillförderung Schweiz beleuchteten die Erkenntnisse über das Mikrobiom in Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit.

Frau Dr. med. Natalia Conde, Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe FMH und leitende Ärztin der Frauenklinik Triemli in Zürich, berichtete über den Stand des Wissens zum Mikrobiom peripartal. Nachdem über ein Jahrhundert das Paradigma galt, dass der Fötus in einer sterilen Umgebung heranwächst und erst durch die Geburt sein Mikrobiom erhält und bildet, stellen neue Forschungen diese Hypothese in Frage und postulieren eine „In-utero-Kolonisation“. Frau Conde stellte die neue Hypothese dem Paradigma gegenüber.

Herr Dr. rer. nat. Jakob Zimmermann aus dem Forschungsteam von Frau Dr. rer. nat. Stephanie Ganai-Vonarburg (Departement für BioMedical Research an der Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin des Inselspitals Bern) stellte ihre Forschung zur mütterlichen Darmflora als Booster des neugeborenen Immunsystems vor. In ihrer Arbeit konnten die Forscher zeigen, dass bakterielle Metaboliten, die der mütterlichen Darmflora entstammen, bereits während der Schwangerschaft über die Plazenta und nach der Geburt über die Muttermilch auf die Nachkommen übertragen werden. Diese bakteriellen Bestandteile tragen wesentlich zur Reifung des Neugeborenen-Immunsystems bei und schützen die Nachkommen während des Vorgangs der Besiedlung mit Mikrobiota, welcher unmittelbar nach der Geburt stattfindet.

Herr Dr. med. Christian Kahlert, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Infektiologie und leitender Arzt Infektiologie und Spitalhygiene am Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen, stellte die neuen Erkenntnisse vor, dass Muttermilch nicht nur Nahrung für das Kind ist, sondern auch die Zusammensetzung der Bakterienwelt im Darm (Darmmikrobiom) wesentlich beeinflusst und damit zentral die Entwicklung des Immunsystems prägt.

[→Zu den Abstracts und Folien der Vorträge](#)

**Lausanne: 24. September 2019**, nachmittags im Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV) (Tagungssprache Französisch)

Drei Podiumsgespräche zu den Themen ***Die Stellung des Vaters bei der Unterstützung des Stillens, Die Stellung der Peers bei der Unterstützung des Stillens*** sowie ***Stillen und Erwerbsarbeit – zwischen Gesetz und Realität***. Jedes Thema wird von drei Referentinnen oder Referenten aus verschiedenen Blickwinkeln vorgestellt und anschliessend diskutiert.

- **Podium 1: Die Stellung des Vaters bei der Unterstützung des Stillens**
  - Die Rolle des Vaters beim Stillen
  - Die Stellung des Vaters in Bezug auf das Stillen in der Schweiz
  - Erfahrungsbericht: Die Stellung des Vaters in der Neonatologie
- **Podium 2: Die Stellung der Peers bei der Unterstützung des Stillens**
  - Allgemeine Übersicht zum Peer Support in der Gesamtbevölkerung und bei den hospitalisierten Neugeborenen (Alaïs-Studie)
  - Peer Support in der Schweiz
  - Peer Support in der Neonatologie
- **Podium 3: Stillen und Erwerbsarbeit – zwischen Gesetz und Realität**
  - Was steht im Gesetz? Übersicht zur Situation in der Schweiz
  - Wirtschaftliche Aspekte
  - Der Standpunkt des Bereichs Human Resources

[→Weitere Informationen und Anmeldung](#)

**Locarno, 19. September 2019**, 13.45 Uhr, Ospedale Regionale di Locarno, La Carità (Tagungssprache Italienisch)

Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit Stillberaterinnen und dem Spital Locarno erstmals auch im Tessin eine Fachtagung durchführen zu können.

[→weitere Informationen und Anmeldung](#)

# Antwort des Bundesrates zur Interpellation Yvonne Feri: Gefahren beim direkten Tausch von Frauenmilch

## 19.3674 Interpellation:

Spitäler in der Deutschschweiz verfügen über Frauenmilchbanken, deren Spendermilch ausschliesslich für Frühgeborene in den entsprechenden Spitälern zur Verfügung steht (in der französischen und italienischen Schweiz gibt es keine Frauenmilchbanken). Parallel dazu gibt's immer häufiger den direkten Tausch von Frauenmilch, der über informelle Online-Milchtauschplattformen organisiert ist.

Diese inoffiziell mehrheitlich direkt von Mutter zu Mutter weitergegebene Frauenmilch ist im Gegensatz zu derjenigen in Frauenmilchbanken der Spitäler nicht pasteurisiert und auch nicht auf Krankheiten, Bakterien oder Viren getestet. Diese können jedoch, analog der Übertragung durch Blutprodukte, auf den Säugling übertragen werden.

Auf Online-Plattformen für die gemeinsame Nutzung und den Verkauf von Milch finden sich unterschiedliche Informationen, keine Qualitätskontrollen und ein Mangel an Haftung. Benutzerinnen und ihre Kinder übernehmen sämtliche Risiken beim Austausch von nicht pasteurisierter Frauenmilch.

Muttermilch versorgt das Kind mit Immun- und Abwehrstoffen und schützt es so vor Krankheiten. Gestillte Kinder haben ein geringeres Risiko, übergewichtig zu werden. Stillen vermindert zudem das Risiko für Kreislaufkrankheiten und Bluthochdruck. All diese Vorteile gelten selbstverständlich auch für Spendermilch - jedoch mit dem potentiellen Risiko einer Krankheitsübertragung oder einer unsachgemässen Lagerung. Befragte Mütter beurteilten die Vorteile des Milchaustausches höher als die Risiken und bevorzugten fremde Frauenmilch gegenüber Muttermilchersatzprodukten.

## Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung hat der Bundesrat im Allgemeinen zu Frauenmilchbanken?
2. Wie können die Risiken des direkten Frauenmilchtauschs vermindert werden?
3. Braucht es Vorgaben oder gesetzliche Grundlagen für den geschilderten Frauenmilchtausch?
4. Wie können die Mütter und Väter über die Risiken und Gefahren bei "Frauenmilchtausch" für das Baby aufgeklärt werden?
5. Wie können die Säuglinge geschützt werden?

## Antwort des Bundesrates vom 28. August 2019:

1. Der Bundesrat unterstützt die optimale Gesundheit und Ernährung von Müttern und Kindern und anerkennt, dass Frauenmilch für alle Säuglinge unbestritten eine ausgezeichnete Nahrung ist. Aus diesem Grund begrüsst der Bundesrat die Bestrebungen verschiedener Spitäler, Frauenmilchbanken aufzubauen. Hingegen ist der Bundesrat skeptisch gegenüber privaten Online-Milchtauschplattformen, da es fraglich ist, ob hier die nötige Qualität der Produkte garantiert werden kann.
2. Wie von der Interpellantin beschrieben, birgt der Austausch von Frauenmilch verschiedene Risiken, weil unklar ist, ob die Hygienevorschriften eingehalten sind und aufgrund einer möglichen Übertragung von Krankheiten. Der Bundesrat begrüsst daher die Entwicklung von allgemein anerkannten Qualitätsmassstäben, wie zum Beispiel diejenigen der Schweizerischen Gesellschaft für Neonatologie. Wichtig erscheint ihm zudem, dass die Milchbanken von Spitälern oder nicht gewinnorientierten Organisationen, die eine den Spitälern gleichwertige Qualitätssicherung gewährleisten können, betrieben werden.
3. Sowohl Frauenmilch wie auch die Weitergabe via Online-Milchtauschplattformen können grundsätzlich vom Lebensmittelgesetz (SR 817.0) erfasst werden. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit BLV und das Bundesamt für Gesundheit BAG sind gegenwärtig mit der Stillförderung Schweiz im Dialog, um zu klären, ob die Weitergabe von Frauenmilch in Spitälern an Frühgeborene im Lebensmittelrecht geregelt werden soll oder ob es weitere rechtliche Grundlagen braucht.
4. und 5. In erster Linie liegt die Verantwortung bei den Eltern, sich über mögliche Risiken bei Frauenmilchtausch via Online-Plattformen zu informieren. Der Bundesrat sieht jedoch die Möglichkeit, dass die Stillförderung Schweiz im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeit mit dem für die Thematik zuständigen BLV und das BAG, Eltern über die möglichen Risiken vermehrt aktiv informieren.

## Faltblatt für Väter

Im Spannungsfeld widersprüchlicher Erwartungen gilt es, die Rolle als Vater so zu gestalten, wie es für jeden einzelnen passt. Entscheidend ist, dass der Vater eine eigenständige Beziehung zum Baby aufbaut und einen eigenständigen Stil des «Bevaterns» entwickelt. Erwünschter Nebeneffekt: Je mehr der Vater der Beziehung und den väterlichen Kompetenzen vertraut, umso weniger wird er sich von kritischen Blicken aus der Ruhe bringen oder durch die innige Beziehung zwischen seiner Partnerin und dem Kind irritieren lassen.

Studien zeigen, dass der Vater grossen Einfluss darauf hat, ob und wie lange seine Partnerin stillt. Die neue Information zum [→Lesen auf der Website](#) oder zum [→Bestellen im Shop](#) will Väter in ihrer Rolle bestärken.

Im Teil für die Mutter wird auf die Notwendigkeit einer eigenständigen Beziehung des Vaters zum gemeinsamen Baby hingewiesen.

Die Information für Väter wird in grosser Zahl bestellt. Wir würden uns sehr freuen über Ihre Beurteilung der Faltblätter an [contact@stillfoerderung.ch](mailto:contact@stillfoerderung.ch).

## Anmelden für Informationen zum Stillen

Seit 2014 ist der Artikel 60 ([→Arbeitszeit und Stillzeit bei Schwangerschaft und Mutterschaft](#)) der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1) über bezahlte Stillpausen in Kraft.

Bei der Wiederaufnahme der Arbeit stillen viele Mütter frühzeitig ab, weil sie sich ihrer Rechte zum Stillen am Arbeitsplatz nicht bewusst sind oder glauben, es lasse sich organisatorisch nicht einrichten.

Mit der Anmeldung «**Ja, ich will mehr über das Stillen wissen**» trägt Stillförderung Schweiz dazu bei, dass mehr Mütter mit Informationen zum Thema versorgt werden können. Die Frauen melden sich mit ihrer E-Mail-Adresse und dem Geburtstermin bei Stillförderung Schweiz an. Die Angemeldeten erhalten vor Ende des Mutterschaftsurlaubs Informationen zum Thema Rückkehr an den Arbeitsplatz und Weiterstillen, Informationen zu rechtlichen Grundlagen, Checklisten zur Vorbereitung, Informationsblätter für den Arbeitgeber sowie nützliche Links und Adressen.

Erfolgt die Anmeldung vor oder kurz nach der Geburt, erhalten die Frauen auch ein erstes Mail mit Informationen zum Stillen, zu Unterstützungsmöglichkeiten und zu mamamap.

(Auf vielseitigen Wunsch finden Sie hier die Inhalte des [→1. Mails](#) und des [→2. Mails](#).)

Die Anmeldekarte wird durch Fachpersonen (Hebammen, Stillberaterinnen, GynäkologInnen, PädiaterInnen, Mütter- und Väterberaterinnen, Spitäler) an werdende und neue Mütter abgegeben und kann bei Stillförderung Schweiz kostenlos bezogen werden: [→Shop](#)

Bereits haben wir viele Anmeldungen erhalten. Wir danken allen für die Unterstützung beim Abgeben der Karten.

## Zusammenarbeit mit Juristin

Für Fragen im Zusammenhang mit Rechten von stillenden Müttern arbeiten wir mit einer Juristin zusammen und können dadurch die Mütter noch besser unterstützen. Diese Möglichkeit der rechtlichen Unterstützung wird sehr geschätzt. Die Juristin hilft auch weiter bei Fragen, wohin man sich wenden kann, wenn keine Einigung mit dem Arbeitgeber erzielt werden kann.

Beispiel einer Frage:

*Ich benötige eine Beratung zum Thema Stillen bei der Arbeit. Ich wurde Ende Mai Mutter eines Sohnes und muss Anfang September wieder zur Arbeit. Ich stille meinen Jungen und möchte dies auch weiterhin tun. Leider ist mein Chef nicht gut darauf zu sprechen und ich kenne mich nicht gut mit der Gesetzgebung aus. Ich arbeite täglich 8.5 Stunden als Oberflächen-Spezialistin, was bedeutet dass ich Türen, Fenster etc. lackiere und mich um die Oberflächen kümmere (schleifen, spachteln, lackieren). Ich habe mit dem Auto einen Arbeitsweg von 40 Minuten.*

Wie kann ich diesen Weg mit dem Stillen vereinbaren und kann mich mein Chef zum Abpumpen zwingen?

Ich habe ja eine Stillzeit von mind. 90 Minuten zugute, aber bei einem Weg von 40 Minuten hin und ca. 20 bis 30 Minuten stillen und wieder 40 Minuten zurück wäre diese Zeit ja nach 1x stillen aufgebraucht. Ich stille ihn aber alle 2 bis 4 Stunden. Also während eines Arbeitstages 3 bis 4 Mal. Wie kann ich das vereinbaren?

Kündigen ist für mich leider keine Option, da wir auf den Lohn angewiesen sind.

Antwort der Juristin:

Ja, es stimmt, die Zeit für eine Hin- und Rückfahrt würde die bezahlte Stillzeit bereits ausschöpfen. Aber wenn Sie über den Mittag nach Hause fahren, könnten Sie die Stillpause an die Mittagspause anhängen und somit eine längere Mittagspause geniessen, in der Sie stillen können.

Eine andere Möglichkeit wäre, am Arbeitsplatz die Milch abzupumpen, aber die Entscheidung darüber liegt ausschliesslich bei Ihnen und der Arbeitgeber darf Sie nicht dazu zwingen. Der Arbeitgeber muss aber einen geeigneten Ort zur Verfügung stellen.

Ich würde auch anhand der [Mutterschaftsverordnung](#) überprüfen, ob Sie in Ihrem Arbeitsbereich nicht mit gesundheitsgefährdenden Substanzen in Kontakt kommen.

Wenn dies der Fall wäre, haben Sie nach [Art. 64 Abs. 3 und 65 Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz](#) einen Anspruch auf Versetzung und, wenn diese nicht möglich ist, auf Arbeitsbefreiung.

Fragen nehmen wir gerne entgegen: [contact@stillfoerderung.ch](mailto:contact@stillfoerderung.ch)

## Muttermilchbildung bei Kindsverlust

Bei der Fachstelle [kindsverlust.ch](http://kindsverlust.ch) sind Broschüren erhältlich für die Unterstützung der Eltern beim Tod eines Kindes in der Schwangerschaft, während der Geburt und erster Lebenszeit.

Informationen zum Abstillen nach dem Verlust des Kindes gibt es in folgender Broschüre: [→Was tun, wenn die Brüste voller Milch sind und Ihr Kind nicht lebt?](#)

[→Broschüre bestellen](#)

## Stillen und Arbeit

Stillförderung Schweiz setzt sich zum Ziel, nicht nur Fachpersonen und Eltern über die Rechte von stillenden Müttern bei Wiederaufnahme der Arbeit aufzuklären, sondern auch Arbeitgeber für das Thema zu sensibilisieren. Dazu werden laufend Arbeitgeber über die Abläufe im Betrieb befragt und auf die [→Merkblätter](#) von Stillförderung Schweiz hingewiesen.

### Fragebogen zur Bachelorarbeit «Rückkehr an den Arbeitsplatz aus Sicht der erwerbstätigen Mutter»

Das erste Lebensjahr des Kindes stellt eine aussergewöhnliche Situation dar und fordert auf verschiedenen Ebenen. Eine dieser Herausforderungen betrifft die Erwerbstätigkeit der Eltern, insbesondere die berufliche Situation der Mutter. Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, ist besonders anspruchsvoll. Es braucht die Unterstützung aller Beteiligten im privaten und beruflichen Umfeld.

Sind Sie Mutter von mindestens einem Kind, welches nach dem 1. Januar 2016 geboren wurde, und sind Sie innerhalb eines Jahres nach der Geburt dieses Kindes in die unselbstständige Erwerbstätigkeit zurückgekehrt? Dann bitten wir Sie, den Fragebogen auszufüllen.

Die Befragung ist anonym und beansprucht etwa 15 Minuten Ihrer Zeit. Bitte machen Sie auch andere darauf aufmerksam. Die Teilnahme ist bis Ende September 2019 möglich.

[→Zum Fragebogen](#)

### **WHO: Babynahrung ist zuckerreich und wird unangemessen vermarktet**

Zwei neue Studien des WHO-Regionalbüros für Europa zeigen, dass ein hoher Anteil an Babynahrung fälschlicherweise als für Säuglinge unter 6 Monaten geeignet vermarktet wird und dass viele dieser Lebensmittel einen unangemessen hohen Zuckergehalt aufweisen. →[Weiterlesen](#)

### **IgA-Antikörper in der Muttermilch schützen Frühgeborene vor nekrotisierender Enterokolitis**

IgA-Antikörper in der Muttermilch binden im Darm des Säuglings potenzielle Krankheitserreger und können dadurch Darminfektionen in den ersten Lebensmonaten verhindern. Dies zeigt eine Studie in *Nature Medicine* (2019; doi; 10.1038/s41591-019-0480-9). Sie erklärt, warum Frauenmilch Frühgeborene vor einer nekrotisierenden Enterokolitis schützen kann.

### **Sind die reichsten Länder der Welt familienfreundlich?**

Familienfreundliche Politik ist wichtig, weil sie Kindern einen besseren Start ins Leben ermöglicht und Eltern hilft, das richtige Gleichgewicht zwischen ihren Verpflichtungen am Arbeitsplatz und zu Hause zu finden. Doch selbst einige der reichsten Länder der Welt bieten nicht für alle Familien umfassende Lösungen. Dieser Bericht konzentriert sich auf zwei Aspekte: Kinderbetreuungsurlaub für Eltern und frühkindliche Bildung und Betreuung von Vorschulkindern. Überprüft wurde diese Politik in den 41 Ländern mit hohem und mittlerem Einkommen, die Teil der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) oder der Europäischen Union (EU) sind, anhand der neuesten verfügbaren vergleichbaren Daten. Die Analyse umfasst die nationalen Stillraten und -richtlinien sowie die Qualität der Vorschulerziehung, sofern vergleichbare Indikatoren verfügbar sind. →[Sehen Sie selber, wo die Schweiz liegt.](#)

### **Zusammengestellt vom Europäischen Institut für Stillen und Laktation:**

- [Väter in der Stillberatung](#)
- [Formula, Babynahrung und Marketingpraktiken der Hersteller](#)
- [Empfehlung zum ausschliesslichen Stillen während 6 Monaten überprüft](#)

## Stillkongress 2019

Ein Programm mit vielfältigen Themen am Stillkongress vom 13./14. September 2019 in Olten: Ist stillen modern? Wie passt das Stillen in unsere Zeit? Stillen polarisiert und enthält viele politische Aspekte. Haben geburtshilfliche Interventionen Auswirkungen auf das Stillen? Welcher Behandlungsansatz könnte bei Stillschwierigkeiten auch unterstützen? Was hat das Stillen der Säuglinge und Kleinkinder mit Armut und Chancengleichheit zu tun? Und was hat gar Humor mit Stillen gemeinsam? →[Weitere Informationen](#)

## Manifest von Public Health Schweiz zur Kinder- und Jugendgesundheit

In der Schweiz geht es einem grossen Teil der Kinder und Jugendlichen gut. Jedoch nehmen gesundheitsgefährdende Verhaltensmuster oft im Kindes- und Jugendalter ihren Anfang. Im Rahmen der Swiss Public Health Conference 2019, die sich der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen widmete, wurde ein Manifest zu diesem Thema verabschiedet.

In keinem Lebensabschnitt sind Gesundheitsförderung und Prävention so wirksam, nachhaltig und wirtschaftlich ertragreich wie in Kindheit und Jugend. Die Schweiz macht noch zu wenig für die Gesundheitsförderung und Prävention in dieser Lebensphase.

Dieses Manifest wendet sich an Politik, Behörden und Verwaltung. Die nationalen, kantonalen und kommunalen Stellen müssen ihre Anstrengungen für die Kinder- und Jugendgesundheit stärker koordinieren. Eine übergeordnete Strategie erkennt den Handlungsbedarf, empfiehlt Massnahmen und nutzt Synergien optimal.

Angesprochen sind zudem Fachorganisationen im Bereich Kinder- und Jugendliche sowie Expertinnen und Experten in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention.

### *Die frühe Kindheit legt den Grundstein*

Die Schwangerschaft und die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung eines Menschen. Deshalb fordern wir:

- Die familienergänzende Kinderbetreuung muss stärker subventioniert werden.
- Für sozial benachteiligte und mehrfach belastete Familien braucht es ein freiwilliges Hausbesuchsprogramm.
- Die familienzentrierte Vernetzung und Koordination der Gesundheits-, Sozial- und Bildungsinstitutionen im Frühbereich ist aktiv zu fördern.
- Es braucht eine gesetzlich vorgeschriebene Elternzeit.

Die ausführlichen Forderungen zur frühen Kindheit sowie deren Adressaten und Begründungen finden Sie im Gesundheitsmanifest ab Seite 6.

→[Zum Manifest in ganzer Länge](#)

## Aus- und Weiterbildungsangebote unserer Partner

- [Certificate of Advanced Studies CAS Still- und Laktationsberatung IBCLC](#)
- [Basisseminar Stillen für Pflegefachpersonen und weitere Interessierte](#)
- [Ausbildungsangebote in französischer Sprache](#)
- [Fortbildungen EISL](#)
- [Fortbildungen BSS](#)

Weitere Kursangebote und Tagungen unserer Partner sind zu finden in der →[Agenda](#).

Melden Sie uns Ihre Tagung oder Veranstaltung für unsere Agenda: [contact@stillfoerderung.ch](mailto:contact@stillfoerderung.ch)

## Für Fachpersonen

→[Literatur, Videos und sonstige Materialien](#), zusammengestellt vom Europäischen Institut für Stillen und Laktation.

→[Fachseiten mit aktuellem Stillwissen vom Europäischen Institut für Stillen und Laktation](#).

## Projekt Miapas von Gesundheitsförderung Schweiz

### **Aktuelles zum Projekt Miapas**

Um die Gesundheit von Kindern und ihren Eltern von der Zeugung bis zum vierten Lebensjahr zu fördern, führt Gesundheitsförderung Schweiz seit 2015 zusammen mit nationalen Partnern das Projekt Miapas durch. Dieses zielt einerseits darauf ab, die politisch Verantwortlichen für die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung im Kleinkindalter zu sensibilisieren. Andererseits fördert es die Zusammenarbeit zwischen den im Kleinkindbereich tätigen Fachleuten, um auf nationaler Ebene gemeinsame Botschaften zu den Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit zu formulieren.

Das Konzept 2017-2018 des Projekts Miapas wurde um ein Jahr, d.h. bis Ende 2019, verlängert. Mit dieser Verlängerung können die anfänglich gesetzten Ziele erreicht und der Inhalt des nächsten Konzepts festgelegt werden.

### **Vernetzung**

Der Verband Kinderbetreuung Schweiz, die Schweizerische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie (SGKJPP) und die Schweizerische Vereinigung für Kinder- und



Jugendpsychologie (SKJP) gehören neu auch der Resonanzgruppe Miapas an. Wir begrüßen unsere drei neuen Mitglieder und freuen uns, dass die Bereiche ausserfamiliäre Betreuung und psychische Gesundheit nun stärker vertreten sind.

### **Ernährung – Schulungsmodule**

Die vier Weiterbildungsmodule zur Ernährung in Schwangerschaft, Stillzeit und im Kleinkindalter stehen für Fachpersonen in Französisch und Deutsch zur Verfügung. Sie enthalten ein Handbuch und eine PowerPoint-Präsentation und beinhalten Grundkenntnisse und aktuelle Erkenntnisse zum Thema Ernährung. Bei Interesse an einer Verwendung dieser Module in Ihrer Organisation, Sektion oder in Ihrem Kanton, steht das Projektteam von Miapas gerne zur Verfügung, um die bedarfsgerechten Modalitäten zu klären. Gegenwärtig freuen wir uns über den Einsatz des Materials im Rahmen bestehender Schulungen oder Austauschtagungen und treffen dabei auf breite Zustimmung.

### **Bewegung – Empfehlungen während und nach der Schwangerschaft**

Die [→Empfehlungen](#) «Gesundheitswirksame Bewegung bei Frauen während und nach der Schwangerschaft» wurden im Rahmen eines Auftrags an die Universität Zürich in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen erstellt. Sie richten sich an Fachpersonen, welche die Frauen während und nach der Schwangerschaft begleiten. Diese Empfehlungen sind verfügbar auf Französisch, Deutsch und Italienisch.

### **Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit**

[→Empfehlungen](#) für Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen (Gesundheitsförderung Schweiz)

Die Gesundheit der Kinder bildet das Fundament einer starken Gesellschaft. Gesundheit wird immer wieder neu definiert, sowohl in körperlicher, psychischer als auch sozialer Hinsicht. Kinder brauchen liebevolle, verfügbare und verlässliche Erwachsene. Mit ihren Vorstellungen und ihrem Verhalten nehmen Eltern und andere enge Bezugspersonen direkt Einfluss auf die psychische Gesundheit ihrer Kinder. Dies fängt schon während der Schwangerschaft an.

Oft werden Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren von verschiedenen Fachleuten begleitet. Um eine umfassende Unterstützung zu gewährleisten, braucht es eine gute Vernetzung, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie eine gemeinsame Sprache.

Die vorliegenden Empfehlungen wurden im interdisziplinären Austausch entwickelt und sollen als Diskussionsgrundlage der weiteren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Professionen dienen. Die Empfehlungen basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und umfassen praxisbezogene Hinweise für die Arbeit mit Kindern, Eltern und Bezugspersonen.

Im ersten Teil wird erläutert, was unter psychischer Gesundheit in der frühen Kindheit verstanden wird und wie sie gefördert werden kann. Der zweite Teil beinhaltet 12 Empfehlungen, die anhand alltagsnaher Situationen veranschaulichen, wie die psychische Gesundheit von Kleinkindern konkret gefördert werden kann. Fachpersonen können die Broschüre in Gesprächen mit Eltern und Bezugspersonen beziehen, um sie im Umgang mit Kleinkindern zu unterstützen.

## **mamamap – Stillen unterwegs**

Kennen Sie einen stillfreundlichen Ort, der noch nicht auf [mamamap.ch](http://mamamap.ch) aufgeführt ist? Dann melden Sie den Ort an.

## **Informationsmaterialien**

**Anschauen und bestellen im Shop: [stillfoerderung.ch/shop](http://stillfoerderung.ch/shop)**

[→FAQ \(Frequently Asked Questions\)](#)

### **Weitere Informationsmaterialien für Migrantinnen:**

Mit der einfachen Bezugsmöglichkeit von mehrsprachigen Informationen zu Gesundheitsfragen trägt [migesplus.ch](http://migesplus.ch) dazu bei, Zugangsbarrieren abzubauen und die gesundheitliche Situation von Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

